

# Praktische Theologie

Zeitschrift für Praxis  
in Kirche, Gesellschaft  
und Kultur

## Bescheidenheit

Forum:

- Intention und Bewegung  
*David G. Buttricks phänomeno-  
logische Homiletik*
- Theologisches Empowerment  
bei ehrenamtlichen Kirchen-  
vorsteher\*innen  
*Ein Citizen Science Projekt in  
der Schweiz und Österreich*



## Praktische Theologie

Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur

57. Jahrgang 2022 (von 1966–1993: THEOLOGIA PRACTICA)  
Begründet von Gert Otto

57. Jahrgang 2022 · Heft 2 · ISSN 0946-3518

### Redaktionskollegium:

Kristian Fechtner, Mainz; Jan Hermelink, Göttingen;  
David Plüss, Bern; Uta Pohl-Patalong, Kiel; Claudia Schulz, Ludwigsburg;  
Christopher Zarnow, Berlin

### Ständige Mitarbeiter\*innen im Bereich Literatur/Medien/Kultur:

Moritz Emmelmann, Göttingen; Inge Kirsner, Stuttgart; Gernot Meier, Karlsruhe; Harald Schroeter-Wittke,  
Paderborn; Maike Schult, Marburg

### Redaktionsassistentz:

Antonia Lüdtke, a.luedtke@email.uni-kiel.de

### Geschäftsführende Herausgeberin:

Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Theol. Fakultät der Universität Kiel, Leibnizstraße 4, 24118 Kiel,  
upohl-patalong@email.uni-kiel.de

Die Praktische Theologie publiziert – neben themenbezogenen Beiträgen – im Forum auch aktuelle Beiträge zur praktisch-theologischen Fachdiskussion. Zur Einsendung entsprechender wissenschaftlicher Texte an die Redaktion in Kiel wird nachdrücklich aufgefordert.

Alle Artikel werden vor der Veröffentlichung von zwei Herausgebenden begutachtet.

**Heft 2-2022** herausgegeben von Birgit Klostermeier/Kristian Fechtner

### Verlag und Eigentümer:

Gütersloher Verlagshaus, Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Carl-Miele-Straße 214,  
33335 Gütersloh – [www.fachzeitschriften-religion.de](http://www.fachzeitschriften-religion.de)

*Bezugsbedingungen/Jahresbezugspreis:* »Praktische Theologie« erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November).

*Gesamtjahresbezugspreis Print-Ausgabe:* (4 Hefte): jährlich € 98,- für Privatpersonen/jährlich 184,- für Institutionen;  
Einzelheft € 28,50 für Privatpersonen.

*Gesamtjahresbezugspreis Online-Ausgabe:* (4 Hefte): jährlich € 112,- für Privatpersonen/€ 184,- für Institutionen

*Jahresbezugspreis Online + Print-Ausgabe:* € 216,- für Institutionen/€ 138,- für Privatpersonen

Die Preise gelten jeweils für den laufenden Jahrgang. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum Ende eines Jahrgangs möglich und müssen bis spätestens 30. September eingehen.

### Service für Abonnentinnen und Abonnenten:

*Print-Ausgabe:* Verlegerdienst München GmbH, Andreas Roglmeier, AboService Gütersloher Verlagshaus, Gutenbergstr. 1,  
82205 Gilching, Tel.: (0049) 08105-388 598, Fax: (0049) 08105-388-333, E-Mail: [gvh@verlegerdienst.de](mailto:gvh@verlegerdienst.de)

*Online-Ausgabe/Online + Print-Ausgabe:* Sigloch Distribution GmbH & Co. KG, Am Buchberg 8, D-74572 Blauffelden,  
Tel.: (0049) 0 79 53-883-322, Fax: (0049) 0 79 53-883-375, E-Mail: [cl.buscher@sigloch.de](mailto:cl.buscher@sigloch.de)

Manuskripte sind per E-Mail an die Redaktion zu senden.

Ein Merkblatt zur formalen Gestaltung von Beiträgen ist bei der Redaktion erhältlich. Besprechung oder Rücksendung unverlangt zugesandter Bücher kann nicht gewährleistet werden, ebenso wenig die Rücksendung von nicht angeforderten Manuskripten.

Die Zeitschrift und alle in ihr veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, digitalisiert oder gesendet werden.

*Print-Ausgabe:* ISSN 0946-3518 / [www.fachzeitschriften-religion.de](http://www.fachzeitschriften-religion.de)

*Online-Ausgabe:* ISSN 2198-0462 / [www.degruyter.com/view/j/prth](http://www.degruyter.com/view/j/prth)

Verlag und Eigentümer: Gütersloher Verlagshaus, Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Carl-Miele-Straße 214,  
D-33335 Gütersloh.

Grafische Gestaltung: Linda Oppen-Rhein, 44147 Dortmund  
Gesamtherstellung: Weserdruckerei Rolf Oesselmann, Stolzenau  
Printed in Germany



## Editorial

- Birgit Klostermeier/Kristian Fechtner  
**Bescheidenheit: Zur Wiederauflage eines altertümlichen Begriffs** 67

## Thema: Bescheidenheit

- Miriam Rose  
**Bescheidenheit als Tugend der Freiheit**  
*Systematisch-theologische Reflexionen* 69

- Timo Heimerdinger  
**Bescheidenheit, Genügsamkeit, Verzicht**  
*Praktiken der Unterlassung in alltagskultureller Perspektive* 76

- Julia Knop  
**Maßvoll von Gott sprechen**  
*Perspektiven einer bescheidene(re)n Theologie* 82

- Sonja Keller  
**Räume teilen**  
*Facetten des umkämpften Rückzugs aus kirchlichen Gebäuden* 88

- Holger Pyka  
**Bescheidenheit als Leitmotiv der künftigen Kirche**  
*Perspektiven einer »palliativen Ekklesiologie«* 94

## Forum

- Karsten Dittmann  
**Intention und Bewegung**  
*David G. Buttricks phänomenologische Homiletik* 100

- Sabrina Müller/Patrick Todjeras  
**Theologisches Empowerment bei ehrenamtlichen Kirchenvorsteher\*innen**  
*Ein Citizen Science Projekt in der Schweiz und Österreich* 110

Harald Schroeter-Wittke

**Mind the Gap: Grund-Riss einer konfessionalen Religionspädagogik**

*Antonia Lüdtko: Confessional Gap. Konfessionalität und Religionsunterricht denken*

119

Marion Keuchen

**Travelling und Gastfreundschaft: Reisewege von Inklusion in Religionspädagogik**

*Ulrike Witten: Inklusion und Religionspädagogik. Eine wechselseitige Erschließung*

121

Timm Siering

**Ein Text hat keine andere Stimme als die der laut Lesenden**

*Dietrich Sagert: Lautlesen. Eine unterschätzte Praxis*

123

Moritz Emmelmann

**Ein Ruhetag, wozu? Gemeindliche Jugendarbeit vom dritten Gebot her gedacht**

*Nathan T. Stucky: Wrestling with Rest. Inviting Youth to Discover the Gift of Sabbath*

124

Kerstin Menzel

**Vergewisserung hinter verschlossenen Türen**

*Ricarda Schnelle: Gemeinsam autonom sein.*

*Eine Untersuchung zu kollegialen Gruppen im Pfarrberuf*

126

## Bescheidenheit: Zur Wiederauflage eines altertümlichen Begriffs

Birgit Klostermeier / Kristian Fechtner

Von Bescheidenheit zu sprechen, hat einen neuen Klang gewonnen. Als altertümliche Tugend hatte der Begriff reichlich Patina angesetzt, auch wenn im alltagssprachlichen Gebrauch ein bescheidener Mensch auch heute noch als angenehmer Zeitgenosse gilt, verglichen mit dem Großprotz von nebenan. Gleichwohl erschien »bescheiden« zu sein doch ziemlich *old fashioned*, unzeitgemäß und wenig erfolgversprechend. Dies hat sich verändert. Im Ensemble mit verwandten Motiven – einfach, achtsam, genügsam – avanciert Bescheidenheit zu einer Haltung, die an der Zeit ist. Sie gehört zu einer »Ökonomie des Genug«, die angesichts von Klimawandel und Ressourcenknappheit auf eine heilsame individuelle und kollektive Selbstbeschränkung aus ist. Nicht alles, was möglich ist, beanspruchen und realisieren zu müssen, muss nicht als verpasstes Leben, sondern kann auch und gerade als innere Freiheit verstanden werden. Womöglich ist eine neue Bescheidenheit in der westlichen Wohlstandsgesellschaft tatsächlich eine Bedingung, um Zukunft zu ermöglichen.

Was heute als Verheißungsbegriff erscheinen kann, hat allerdings auch eine kulturgeschichtliche Schattenseite, an der im Übrigen kirchliche Tradition und religiöse Sozialisation ihren Anteil hat. »Sei wie das Veilchen im Moose, sittsam, bescheiden und rein, nicht wie die stolze Rose, die immer bewundert will sein.« Der lange Schatten von Poesiealbumssprüchen, Heimatromanen und traditioneller Mädchenerziehung hat lange über die 1950er Jahre hinaus gewirkt. So gehört es zur Emanzipationsgeschichte nicht nur einer Frauengeneration, sich aus dem Gehäuse zugeschriebener Bescheidenheit herausgelebt zu haben. Dies gilt umso mehr, wenn Bescheidenheit als genuin weibliche Tugend durch eine Religiosität des Sich-Einfindens unterfüttert war. Ansprüchlich leben war vor diesem Hintergrund ein Schritt ins Freie: sich nicht mit einem Stück Kuchen begnügen, sondern die ganze Bäckerei zu wollen.

Was unterscheidet diese alte Linie, die vermutlich immer noch wirksam ist, von der »neuen« Bescheidenheit, die sich damit begnügen kann, dass es reicht? Zunächst die sozialen Bedingungen und der kulturelle Kontext. Es ist nicht mehr ausgemacht, dass mehr besser und weniger schlechter ist. Womöglich realisiert Bescheidenheit – als Tugend, als Habitus, als soziale Praxis – eigene Möglichkeiten in anderer Weise und ist ein Ausweis von weltsensibler und selbstbewusster Subjektivität. Und womöglich ist – in aller Ambivalenz – das Motiv der Bescheidenheit auch theologisch zukunftsfruchtig.

Die Beiträge des vorliegenden Themenheftes messen das Feld, das sich mit dem Motiv verbindet, in unterschiedlicher Weise aus: Die Systematische Theologin *Miriam Rose* entfaltet Bescheidenheit in einer Theorie der Tugenden; sie ist mehr als lediglich eine innere Haltung und äußert sich in einem kommunikativen Verhalten, das die anderen stärkt. Der Kulturanthropologe *Timo Heimerdinger* kartographiert das gegenwärtige Feld von Praktiken der Unterlassung und unterscheidet Verzicht, Genügsamkeit und Bescheidenheit. Die katholische Dogmatikerin *Julia Knop* skizziert Perspektiven einer bescheidene(re)n Theologie, in der die Fraglichkeit Gottes sensibel so zur Sprache gebracht wird, dass sie existentiell Zeitgenossinnen und Zeitgenossen anspricht. Als Praktische Theologin versucht

*Sonja Keller* deutlich zu machen, dass der Rückbau kirchlicher Gebäude nicht ein Rückzug der Kirche sein muss, sondern auch als Netzwerkarbeit im Gemeinwesen gestaltet werden kann, in der sich die Reichweite gerade erhöht. Den Reigen beschließt ein kirchentheoretischer Beitrag von *Holger Pyka*, der das von ihm geprägte, provozierende Stichwort einer Palliativen Ekklesiologie durchbuchstabiert.

Das Forum ist zunächst dem homiletischen Ansatz des Nordamerikaners David G. Buttrick gewidmet, der über seinen Einfluss auf die Dramaturgische Homiletik im deutschsprachigen Raum eine gewisse Bekanntheit erlangt hat, aber häufig nur durch dessen Brille und damit reduziert wahrgenommen wird. Karsten Dittmann stellt den Ansatz von Buttrick umfassend dar und lotet im Gespräch mit den deutschsprachigen homiletischen Diskursen seine Potentiale für die Predigt in spätmodernen Lebenswelten aus.

Der zweite Artikel beschäftigt sich mit der Frage, wie im Sinne des »Empowerment«-Ansatzes ehrenamtliche Leitungsgremien in der Gemeinde theologisch sprach- und handlungsfähiger werden können. Sabrina Müller stellt einen partizipativen Forschungsprozess der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen (Schweiz) und der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich gemeinsam mit dem Zentrum für Kirchenentwicklung an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich vor, der diskursiv mit den Beteiligten gemeinsam Schritte zur theologisch-kommunikativen und handlungsorientierten Kompetenzen entwickelt hat.

Dr. Birgit Klostermeier ist Theologin und Soziologin, freiberuflich in Coaching und Prozessberatung tätig und beschäftigt sich mit der Bedeutung von Spiritualität in Führungskontexten.  
E-Mail: [bk@in-differenz-beratung.de](mailto:bk@in-differenz-beratung.de)

Prof. Dr. Kristian Fechtner ist Professor für Praktische Theologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und beschäftigt sich derzeit u. a. mit spätmoderner Frömmigkeit.  
E-Mail: [fechtner@uni-mainz.de](mailto:fechtner@uni-mainz.de)